

AUS DEM MAURERBUCH

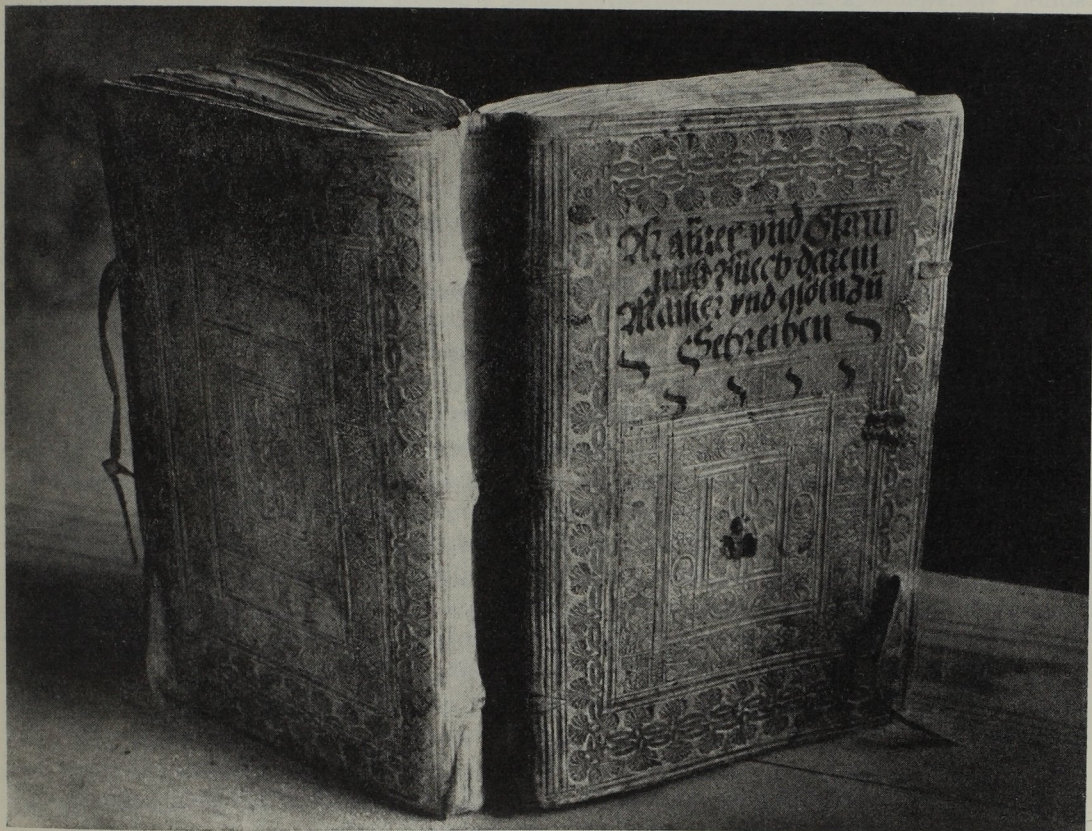


Abb. 87. „Maurer vnd Stainmetz Büech daren Maister vnd gsöln zu Schreiben.“ (1596—1800)

Am 20. März 1589 erließ Erzherzog Carl II. eine „Ordnung“ der Maurer und Steinmetzen „in dieser Haubstatt Grätz vnd in disem Vnseren Fürstenthumb Steyr“. Daß ihr eine frühere vorangegangen war, wird gleich anfangs ausdrücklich betont, es sollten nämlich durch diese neuformulierten Satzungen „die alten Löblichen Gebrauch in Iren standt vnd Gewanhait (Gewohnheit) gezogen und gebracht werden“, die neue christliche Bruderschaft und „Zech“ solle der Gottesfurcht, der Aufrichtung und Pflanzung christlicher Gottesdienste, der Tugend und Mannszucht, der Erhaltung guter Sitten dienen. Anschließend werden in 26 Punkten die kultischen, organisatorischen und gewerkschaftlichen Vorschriften umrissen, ihre wichtigsten sind:

Überall in Städten, Märkten und Flecken sollen Zechmeister gewählt, „Lad vnd Puech aufgericht“ werden; die Mitglieder müssen jährlich wenigstens eine Zusammenkunft abhalten, die Anwärter auf die Meisterschaft nach altem Herkommen ein Meisterstück „reißen“, selbes den Meistern vorlegen; wird es für „genuegsamb erkhendt“, muß der erfolgreiche Kandidat ein Meistermahl geben, in die Lade einen Gulden erlegen, späterhin in jedem Quatember einen Groschen; am Fronleichnamsfest haben Meister und Gesellen gemeinsam der Prozession beizuwohnen. Die Lehrzeit beträgt bei Steinmetzen 5, bei Maurern 3 Jahre; kein Meister darf einem andern das „Gesindt haimblich abreden“ oder ihn gar „untergriebeln“, heißt, ihm einen erteilten

Bauftrag ablisten; treten zwei Meister in Kompagnie, muß es die Innung genehmigen; ein Meister, der zum Schaden seines Weibes sein Gut verschwendet, wird zuerst gemahnt, dann bestraft, schließlich für „unredlich“ erklärt (ausgestoßen); im Falle der Not sollen Meister aus der „Büchse“ unterstützt werden, ebenso erkrankte Gesellen; ist der Meister abwesend, hat das Gesinde dem Polier zu „gehorsamen“; Gesellen müssen ins Buch eingetragen, im Falle des Abschieds mit Attest abgefertigt werden; Feiertage muß der Meister ausdrücklich bewilligen. Verhänglich ist der Punkt 23: Der Geselle, der über seinen Meister „was Vnredliches weiß“. soll es heimlich den Zechmeistern vermelden.

Aus dem in kunstvoll gepreßtes Leder gebundenen Buche (Bild 87) erfahren wir mancherlei Satzungsänderungen und Vereinsgepflogenheiten: Ordentliche Sitzungen fanden bald auch am 16. August, als an dem Festtag des Patrons St. Rochus statt, außerordentliche auf Wunsch eines Meisters oder — Gesellen, die im Zechgesellen einen eigenen Vertreter wählten. Ihre und der Zechmeister Neuwahl fand späterhin alljährlich statt. Infolge der wachsenden Zahl der Meisterschaftswerber mußten sie zuweilen drei- bis fünfmal „anrufen“, jedesmal aber ein Forder(ungs)geld begleichen, die Meistertaxe wechselte zwischen 6 und 10 fl. Aufnahmeprotokolle und Meisterstücke wurden in der „Lade“, in der Zunfttruhe, verwahrt, diese beim Oberzechmeister oder auch einem betriebsfremden „Herbergsvater“, wurde sie übertragen, mußten ihr sämtliche Meister und Gesellen das Ehrengelöte geben, ebenso in „Klagehüten und Klagemänteln“ verewigten Kollegen zum Friedhof. Auch mit brennenden Kerzen, um ihrer stets genügend zur Verfügung zu haben, ward das Strafgeld häufig pfundweise in „Wax“ oder „Windtlichtern“ eingehoben. Die Protokolle von 1589—1595 haben sich nicht erhalten, wohl aber die Zunfttruhe und in ihr das Maurer- und Steinmetzbuch — die Trennung der Gewerbe geschah 1661 — von 1596—1800, in dem leider die Eintragungen der Jahre 1630—1641 fehlen. Es ist doppelt kostbar: Es bringt eine kontinuierliche Übersicht über die Meister von Graz und zahlreicher anderer mittelsteirischer Städte und Märkte, sodann aber auch Klagsachen der Meister und Gesellen, die gar nicht so selten, wenn auch häufig nicht ganz eindeutig, Hinweise auf geleistete Arbeiten beinhalten.

*
*
.

1596 20. Juni. Die Maurermeister Franz Prunner und Gregor Fleuger, sowie Steinhauermeister „Baull Rett“ werden zu Zechmeistern erwählt. 24. Juni. Zu Meistern aufgenommen Maurer Jacob Kholdur und Steinhauer Bartlme Valgan aus dem Schweizerland. Item Jakob Solar. Das Quatembergeld erlegen die Meister Georg (sic) Fleuger, Domenico Fräingo (Franco?), Franz Pädtt, Valtan Lisa, Hans Margo (Marco?), Paul Porta, Jacob Frison, Anthony Wermasgon (Vermascon?), Marx „Täitt“, (Tade), Hans Krannnz, Jacob Kholdur, Paul Redt, Jacob Wolla (Bolla), von den Gesellen Hans Maria Allio und Peter Julian. In die „Fan“ (Zunftfahne) steuern außerdem Antoni Wosöll (Vasol) anstatt Meister Peter von Judenburg, Meister Benedict Frankh Steinhauer, Meister Sanmaria Marco, Domenico Frankh, Meister Niclas Allio und Polier Philipp Frankh von Petrinia.

1599 1. Juni. Zum Meister aufgenommen worden Peter Grisan (Frison?).

1601 31. Mai. Zum Meister aufgenommen worden Peter Válnegrä (Valnegro),

2. Juni. Zum Meister aufgenommen Michael Wolff von Görz.

1602 19. Nov. Zue ain Maister auffgenumben Bädistä (Batista) Derssina.

1603 24. April. Ebenso Bartlme Dolvesso.

1606 16. Jänner. Desgleichen Peter Sebiath (Sebiot?).

- 1607 19. November. Zum Meister aufgenommen Bernhard Molschain (Molzano).
- 1609 15. August. Peter Sollär Steinhauer zum Maister angenumben worden.
- 1611 29. Maggio. A pagato Erardo Coletta (Coletti) a bon conto 1 fl.
16. Juni. Meister Stefan Bonderlin hat sein „Maister Moll ausgericht“.
- 1613 5. März. Meister Jacob Camin zum Meister angenommen worden.
6. Dezember. Ebenso Lienhart Khröpfermair (Khnöpfermair?).
- 1614 12. Jänner. Desgleichen Jacob Frison.
- 1616 29. Mai. Archangelo Corlone zum „Maister Auff vnd Angenumben“, auch Meister Dionysi Landerweger (Steinhauer).
- 1618 24. Juni. Zue Ein Maister An vnd auffgenumben worden Sandin Zonoll (Giannollo). Solle sein Maister Stukh machen wie auch andere Zuvor gethan. (Zum Maister aufgenommen) Andre Liechtenegger. Solle weider nit in die Reffier (Revier) bis zue den Stainpruch Arbaitten. Zue ein Maister auffgenumben Hanss Piäna (Piana).
- 1620 23. Sept. Ist zue Ein Maister Aufgenumben worden Petter Räkhä (Ricca). Dito Simon Pertoleth (Bertoletto).
- 1622 24. Febr. Ist Baptista Nona (Novo?) zu einem Maister aufgenommen.
21. August. Ist Maister Francischger Thurin zu einem Maister der Stainhauer aufgenommen vnd alles richtig gemacht. Aufgenommen auch Meister Caspar Casar.
- 1627 29. Juni. Ist Jacob Simonys Maurer für ainen Maister aufgenommen.
- 1628 19. März. Hannss Vaso oder Soann Faso (l) Maister der Stainhauer.
14. August. Maistermal für Petern Vareti (Feretti) geordnet.
- 1629 18. August. Maister Petter Fasoll für ainen Mauermaister aufgenommen.
Von 1630 bis 1641 im Buche keine Eintragungen.
- 1642 30. Nov. Ist dem Mathes Körner von Michell (Arhan) Maurer, wellicher von den H. Carmelitern denen Herrn Dominicanern mit Stererei verlihen vnd den Maister Anthony in sein arbeit griffen, ist Ime zur Straff auferlegt 3 fl zum Wax.
- 1643 Jacob Comet Maurer clagt am 10. Mai wider den Ruepen Milstetter auch Maurer. Der hatte voriges Jahr zu Mitfasten vor anderen ehrlichen Leuten vermelt: Die wallischen Maister sind alle miteinander leichtfertige Schelbn, Diep und Lukhenschlieffer. Erkhantnuss: Er muß vor offener Lade den versammelten Meistern abbitten; muß solliche Wort widerumb in seinen Mundt nemben vnd sich selber auf das Maull schlagen... Ernreich von Saurau begehrt schriftlich, daß Anthony Foreto Maurer in Veistriz bei ihm die Arbeit fertig mache. Anthoni Wissan Burger in der Murvorstadt klagt Meister Anthon Sollär, daß er ihm die Arbeit nicht gemacht hat, sonderlich die Schwibbogen. Hanns Pergonell wünscht als Mitmeister, Carl Simonis Maurer als Meister aufgenommen zu werden. Ihm wird verwilligt, wenn er sich traut, sein Stuck zu reißen (den Riß zu zeichnen), dies im kommenden Quatember zu tun. 16. August. Auch Anthony Pazi (Pozzo), sowie Domenico Thor (Torre), und Anthony Domenico Corlan, beide Maurerpoliere aus Mailand, streben es an. Corlan hat schon 5 Jahre allhier gearbeitet. Muß sich aber noch gedulden. Meister Landerweger arbeitet im Steinbruch für Mariahilf.
- 1644 24. April. Ein Dekret der Stadt schärft ein: Meister, die noch nicht Bürger sind, sollen es schleunig werden, sonst wird ihnen das Handwerk gesperrt. Carl Simonis' „Meister Stukh oder gerissenes modell“ ward besichtigt und für gut erkannt. Steinhauer Hans Prasser ist nicht Meister, er stört hier, seine Arbeit ist unredlich. 4. August. Carl Genol Steinhauer klagt Dionys Landerweger, er habe ihm beim Fürsten von Eggenberg die Arbeit abgeredt und unterboten: Genol

- mache eine große Säule um 8^{1/2} fl, Landerweger täte es um 7 fl. 16. August. Meister Niclas Frankh von Graibein (Gratwein) beschwert sich: Die Gesellen Peter Khamper und Hans Milpacher treiben schon zwei Jahre lang Meisterschaft! 29. Sept. Zu Zechmeistern werden gewählt die Maurermeister Peter Vasol und Caudit Juliani sowie der Steinmetzmeister Franz Thurin, im Vorjahr waren es Jacob Simonis, Anton Solar und Hans Maimbl (Marmoro).
- 1645 Meister Caudit Juliani arbeitet im Konvikt. 13. März. Domenico Thor wird Meister.
- 1646 9. Jänner. Die Meister Peter Fasol und Cantj Juliano werden verordnet, dem Francesco Corlan die Meisterstück aufzugeben. 27. Mai. Um das Meisterstück bitten Anthonj Poz, Steinhauer Carl Thoran aus Khomb (Como), der schon lange Zeit in Graz ist und sein Weib bei sich hat. Meister Ruep Ploiningger aus Radenthein jetzt in Leibnitz wünscht einen Lehrjungen. Bescheid: Vorerst muß er sich selbst der Lade einverleiben und die Gebühr bezahlen. 3. Juni: Peter Voreta seelig in Fronleiten ist noch 7 fl in die Lade schuldig. 8. Juli. Martin Fünster, der in Trofaiach bei Oswald Huetwein gelernt hat, möchte Gäumeister werden. Bescheid: Soll seinen Lehrbrief vorlegen, sonst wird er wieder ausgetan.
- 1647 17. Jänner. Anthoni Poz bittet um das Meisterstück. Als Kommissäre werden ihm zugewiesen Domenico Thor und Franz Carlon. 13. Oktober. Baptista Sollär Steinhauer möchte als Mitmeister aufgenommen werden. Bescheid: Er ist wohl gewandert, ist ein langwieriger Gesell und im Handwerk fundiert. Er kommt bei nächster Gelegenheit dran. 30. Okt. Caudit Juliani beklagt sich wider Meister Domenico Thor wegen der Jesubiter Arbeit. Vor drei Jahren sei er bei ihm eingetreten, aber nicht bezahlt worden.
- 1648 18. Juli. Zechmeisterwahl: Meister Domenico Bianco erhält 18, Francesco Corlan 16, Steinhauer Franz Thurin 22 Stimmen.
- 1649 11. Febr. Meister Peter Räß von Straß will seinen Sohn Johann Baptista, der 4 Jahre gelernt hat, freisagen. Bescheid: Er solle sich erst selbst als Gäumeister eintragen lassen. 16. März. Anton Solar klagt gegen Domenico Bianco: Er habe bei Dr. Tobias im Sack eine Arbeit gedingt und einen Riss gemacht samt Kostenlista, Bianco habe ihm die Arbeit heimlich hintertrieben. 12. Juni. Meister Cantj Juliani wider Domenico Torre: Pater Schaffner vom Ferdinandum habe ihn in der Fasten zur Arbeit begehrt, Torre habe ihn beim Pater verdrängt. 6. Juli. Antony Puz klagt: Dasselbe habe Torre ihm gegenüber bei den Carmelitern aufgeführt.
- 1650 21. Febr. Jakob Simonis in Wittib fordert bei Domenico Torre und Domenico Bianco Rückstände für Arbeiten an den Pasteien. 12. Juni. Gregor Hollegger von Wildon möchte Geymeister werden, Michel Schedl, der bei Georg Schedl in Weiz gelernt, fordert den Lehrbrief, ebenso Michel Harhan (Arhan), Sohn des Maurermeisters Valentin Arhan in Gleisdorf. 29. Juni. Hanss Mämbli suppliziert: Er ist alt und müde. Sein Sohn ist noch in der Fremde, aber er möchte ihn bei Lebzeiten zu einem Meister aufnehmen. Erkenntnis: Der Sohn soll nur weiter in der Fremde lernen und versuchen, kommt er heim, wird der Bescheid erfolgen. Cantj Juliani klagt gegen Ruep Milstetter: Der hat ihm Arbeiten am Hof des Rittmeisters Sibiz in St. Leonhard, item ebendort beim Zallwirt sowie beim Bäckern Sibenhauer abspenstig gemacht und sie dem Meister Anthoni Forretta zugeschanzt. Endlich habe ihm der Verwalter am Leech die Mühle zu Feldkirchen zum Baue angedingt, die Klafter zu 10 Schilling, Foret (Feretti) habe ihn mit 7 ja 6 S unterboten. Sache wird untersucht und Foret eine schwere Rüge erteilt, macht er es nochmals so, wird ihm das Handwerk niedergelegt. 20. Nov.

- Zu Zechmeistern werden gewählt Anton Solar, Francesco Corlan und Carl Genall.
- 1651 5. März. Maurer Jacob Arhan zu Gleisdorf will Gäumeister werden. 14. Mai. Meister Franz (Carlton?) holt sich Rat: Peter Fasol hat für den Herrn von Eibiswald zu einem Gebäu einen Abriß gemacht, später von ihm Franzen auch einen. Was nun? Erkenntnis: Franz soll in Güte vom Eibiswalder Entgelt für Bemühung und Versäumnis zu erreichen suchen, schaffen kann das Handwerk mit Herrn von Eibiswald nicht. 25. Juni. Ruep Schobber Maurer in Leibnitz hat drei Jahre bei Meister Anton Solar in Graz zu Leibniz als Polier gedient und will jetzt dort Gäumeister werden. Bewilligt, wenn er die übliche Gebühr zahlt. Hans Mämbel bringt vor: Sein Sohn ist aus der Fremde zurück, man möge ihm das Meisterstück zu reißen aufgeben. Bescheid: Es ward ihm zwar zugesagt, daß sein Sohn als Erster zum Zuge kommt, aber er ist jetzt noch zu jung. 15. Oktober. Mathes Khärner arbeitet bei den Karmelitinnen. Hat angeblich zuviel Arbeitsstunden verrechnet. Die Gesellen drohen mit Streik. Pfleger vermittelt.
- 1652 25. Jänner. Meister Baptista Scherr zu Pettau ersucht, ihn zu einem Mitmeister aufzunehmen. Geordnet: Seine Jungen kann er in Pettau aufdingen, die Gebühren muß er hier einzahlen. 30. Jänner. Franz Mämbel macht sein Meisterstück. Es ist zwar voller Fehler, allein um seiner Jugend und des Vaters Alter willen wird es passiert. Er soll beim Vater noch lernen. 16. August. Zechmeisterwahl: Anton Poz 27, Domenico Bianco 21, Baptista Sallär 15 Stimmen. Jedesmal wird auch ein Zechgeselle gewählt. Steinhauer Joseph Corlan bekommt 23 Vota. 16. Sept. Johann Baptist Carlton (Sohn des Archangelo) bittet um sein Meisterstück.
- 1653 12. Juni. Michael Pöz aus Leibniz gebürtig will als Geymeister aufgenommen werden. Bewilligt, doch darf er nur bis zwei Meilen vor Graz arbeiten. Auch Ruep Schopper zu Leibniz bittet darum. Candid Juliani droht, eine eigene Lad aufzumachen.
- 1654 22. März. Meister Simon Walther in Saldenhofen Steinhauer sagt einen Jungen frei. 12. Juli. Meister Baptist Solar und Meister Carl Luon streiten um eine Arbeit beim Grafen von Serin. Pflasterlegung. Beide hatten Risse geliefert. Die Arbeit war auch Carl Genol zugesagt. Solar und Gianolo sollten auch bei den Paulinern an der Stiegenkirche zusammenarbeiten. Vor drei Jahren hätte man angefangen zu traktieren wegen des Gepey. Bei dem Grafen von Saurau hatte Antonio die Stein- und Maurerarbeit gedingt. Die Steinarbeit hätte sein Bruder Baptista übernommen. 16. August. Die Maurermeister Jacob Arhan zu Gleisdorf, Michael Härtl zu St. Ruprecht, Andre Pokh und Georg Eisner zu Weiz erbitten sich eine Abschrift der Grazer Statuten. Wird nicht gewährt, sie sollen sich gleich anderen auswärtigen Meistern der Grazer Innung anschließen. 16. August. Wahl der Zechmeister Domenico Torre, Franz Corlan und Carl Gianolo. Die Maurer Hans Goltgruber zu Birkfeld, Georg Riedler zu Fischbach möchten auch Junge aufsagen. Schluß: In Graz einverleiben! Pongratz Mayrhofer will sich in Marburg niederrichten — als Geymeister. Zugesagt.
- 1655 31. Jänner Steinhauer Johann Baptist Carlton macht sein Meisterstück. Wurde für recht erkannt. 14. März. Die Maurer Christoph Solar und Mathias Interhoffer zu Marburg zahlen die Einverleibungsgebühr 23. Mai. Hans Jörg Sollar, Alexander Solars in Wildon selig Sohn, ersucht um Ausstellung des Lehrbriefs. Ward schon 1618 freigesprochen. 30. Mai. Meister Antoni Solar klagt gegen Meister Peter Fasol: Er sei zum Grafen von Puechhaimb begehrt worden, daß er für eine Kapelle in Mariahilf einen Kostenvoranschlag ausarbeite. Am 6. April habe er ihn vorgelegt, Bausumme 600 fl. Am 12. April schickte Franz

- Carl on zu ihm, er möchte ihm die Arbeit zum halben Teil überlassen. Er läßt ihm sagen, es sei schon ein anderer in der Arbeit.
- 1656 25. Febr. Pongraz Mayrhofer möchte in Marburg Geymeister werden. Bewilligt. Die Maurer und Steinhauer von Murau ersuchen um ein — Viertel der habenden Freiheiten der Grazer Kollegen. Abgeschlagen. Sie mögen sich ganz den Grazern anschließen. 16. August. Neue Zechmeister: Anton Solar, Anton Poz, Franz Mamol. 16. August. Hans Poz und Carl Vrsulin bitten, sie als Mitmeister anzunehmen. Bescheid: Sollen sich übers Jahr anmelden.
- 1657 27. Mai. Des verstorbenen Meisters Peter Fasol Testamentsvollstrecker Franz Carlon und Carl Gianolo berichten: Fasol widmete 100 fl für Gedächtnismessen, jährlich vier. 16. August. Carl Vrsulin wird das Meisterstück bewilligt. Maurer Julius Julian bittet, ihn für einen Mitmeister aufzunehmen.
- 1658 3. Mai. Jörg Obermayr von Pettau wird als Geymeister aufgenommen.
- 1659 8. Juni. Zu Zechmeistern erwählt: Domenico Bianco, Franz Isidor Carlon. 16. August. Julian Julian, Batista Trovertz und Michael Arhan ersuchen um Meisterstücke. Desgleichen Hans Pöz, er ersucht, statt Rochus Bertollett möge sie Anton Solar aufgeben. 2. November. Franz Isidor Carlon klagt Matthiasen Lanz wegen Verbalinjurien. Lanz wird ins Rathaus gesetzt, doch bald freigelassen. Lanz habe auch zu Riegersburg gearbeitet, die Fürstenfelder Meister beschwerten sich über die Störerei.
- 1660 11. Jänner. Wird vorgebracht, daß Hanss Poz das Gebäu bei den Barmherzigen sollte gedingt haben. Poz vermeldet, er habe es auf des Vaters Namen gedingt, er hat es ihm erlaubt. Den Abriß habe Hans gemacht. Er ersucht um das Meisterstück, als Kommissäre werden ihm verordnet Domenicus Bianco und Domenicus Torre. 23. Mai. Matthias Interhoffer wird Geymeister in Marburg. 27. Mai Andre Pokh Meister zu Weiz will sich den Grazern akkordieren, Michael Arhan redet ihm ab. 16. August. Jacob Arhan von Gleisdorf dingt einen Lehrjungen auf. Um die Meisterschaft bittet Baptista Troverss.
- 1661 8. Febr. Michael Arhan suppliziert um das Meisterstück, als Verordnete werden die Meister Domenico Bianco und Hans Poz bestimmt. Sie konstatieren am Abriß grobe Fehler, er darf einen neuen vorlegen. 12. Juni. Rochus Bartoledi (Bartolotto) bittet um das Meisterstück, er hat es bereits vor vier Jahren getan. 19. Juni. Michael Arhan wird als Meister angenommen. 26. Juni. Als Zechmeister werden neu gewählt Anton Solar und Franz Isidor Carlon. 18. Dez. Maurer und Steinmetze trennen sich, die Maurermeister bestellen eine gesonderte Zunfftahne.
- 1662 7. Jänner. Johann Baptist Troverss als Meister anerkannt. 29. Juni. Matthias Lanz hat drei Jahre bei einem „unehrlichen“ Meister gedient und selbst ebensolang kontinuierliche Frettereie betrieben; er wird verurteilt, aus paduanischem Tuch ein 8 Schuh langes Bahrtuch und 18 gelbe Windlichter zu stiften. Er bittet um Pardon, 6 Windlichter werden nachgelassen. 31. Dez. Julius Julianus ersucht, das Meisterstück reißen zu dürfen. Wird abgelehnt, aber er darf bei seiner Mutter als Polier dienen. Schließlich werden ihm die Meister Hans Poz und Michel Arhan denominiert, das Meisterstück soll 65 Klafter lang und 40 Klafter (!) breit sein. Des Matthias Lanz Meisterstück soll 83 zu 50 Klafter (Flächen nicht Linienklafter) groß sein. Kommissäre Johann Poz und Baptist Troverss.
- 1663 6. März. Matthias Lanz ist Meister, für Fehler im Meisterstück wird er mit 6 Taler bestraft. Meistergebühr 20 fl. 20. Mai. Michael Arhan klagt Meister Andre Pokhen, daß er ihm zu Härtenstorff (Hartmannsdorf) eine Arbeit unterschlichen habe. Arhan soll sich mit den Zechprübsten vergleichen. Neue Zechmeister: An-

- ton Solar und Domenico Torre. In der Lade erliegen 104 fl. 26. Aug. Zur Sitzung erscheinen die Meister von Fronleiten: Zechmeister Matthias Posch aus Ubelbach, Zechmeister Michael Pritl aus St. Moritz, Martin Haidler zu Frohnleiten, Gregor Moser zu Ubelbach und Ruep Khampfer zu St. Moritz. 17. Sept. Meister Benedikt Mär (Mayr) von Fehring erlegt den Ausstand der Fürstenfelder Meister von 1657 bis 1662.
- 1664 16. August. Die alten Zechmeister Anton Solar und Domenico Rossi (!) werden konfirmiert. 19. Okt. Streit der Meister Julian Juliani und Franz (Carlön) wegen des Gebäu des Schnürmachers Khlöckhel in der Schmiedgasse. Meister Franz klagt, daß ihm Juliani an drei Orten „in die Arbeit gegriffen“: Bei Dr. Wellacher, bei Bildhauer Fischer und bei Frau Vöglinin.
- 1665 12. Juli. Herr von Gratenau klagt Meister Matthias Lanz: Der hat ihm bei zwei Gebäuen mehr Geld verrechnet, als er laut Geding und Abriß verdient hat. Lanz hält dagegen: Der Startin Wein per 40 fl war statt eines Leihkaufs gegeben worden. Er ersucht, zwei Meister mögen den Bau besichtigen. Er getraue sich nicht hinaus, der Bauherr habe ihm mit Hängen und Kopfabhauen gedroht. Erkenntnis: Lanz möge sich mit ihm vergleichen, die Arbeit zu vollenden sei er schuldig. 6. Sept. Differenzen zwischen den Meistern von Bruck und dem Mitmeister Matthias Khärner. 20. Sept. Vier Fürstenfelder Meister: Peter Pörsky von Fürstenfeld, Philipp Holzmann von Fehring, Urban Mächtig von Feldbach und Mört Schrepper von Gnas erscheinen und entrichten ihre Ausstände. Der Fehringer beschwert sich: Der Bruder (Simon?) unseres Mitmeisters Matthias Lanz habe ihm zu Söchau und Burgau mit Dingnissen in die Arbeit gegriffen, auf den Namen Matthias Lanzens.
- 1666 21. März. Mitmeister Jakob Tieffenpacher von Leoben hat ob seiner Fehler 6 Pfund Wachs zu zahlen. 20. Juni. Dominicus Moniziano zu Leibnitz begehrt, als Geymeister aufgenommen zu werden. Er soll zuvor seine Gesellen dort wohnhaft machen. Für seine Person soll er zwei „Cloghüeth“ (Klaghüte) und Klagemäntel aus gutem maurischen Tuch beschaffen. Plasy Khärner möchte Gäumeister zu St. Gotthard werden. 16. August. Johann Poz und Matthias Lanz zu Zechmeistern gewählt. Meister Anton Solar beschwert sich: Sein Geselle hat bei seinem Bauherrn Fürstl. Einkäufer Walthauser ohne sein Wissen 10 fl in Empfang genommen.
- 1667 6. März. Dominicus Orsolini meldet sich zum Meisterstück, möge sich aber noch gedulden. 29. Juni. Johann Maria Orsolini möchte in Pettau „auswendiger“ Meister werden.
- 1668 26. Febr. Blasy Khärner will Geymeister zwischen St. Veit und Gratkorn werden. Simon Lanz begehrt Meister zu werden. 27. März. Haben die Gesellen dem Domenico Sciasia seinen Lehrbrief, so aber nur eine Attestation ist, gebeten öffentlich abzulesen. Erkenntnis: Wenn dieser Dominicus bis hin einen anderen glaubwürdigen Lehrbrief würde fürbringen, solle er angenommen werden, aber bei dem Handwerk allda 3 fl niederlegen. 10. Juni. Georg Christoph Steinpeiß zu Kirchberg klagt Meister Arhan wegen nach Kirchberg verrichteter und noch schuldiger Arbeit. Arhan vermeldet, er habe das Gebäu schon fertig gemacht, nur eine Stube wäre noch abzuweißen. Steinpeiß habe ihm das neue Gebäu nach Kontrakt bezahlt, nur für das Haus allhier sei er ihm noch 4 fl schuldig. (Steinpeiß war damals Besitzer des Schlosses Kirchberg a. d. Raab.) 10. Juni. Johannes Reischnigg wird als Zechschreiber aufgenommen. In Eibiswald will Hans Frellich Gäumeister werden. 16. August. Die Zechmeister Poz und Lanz resignieren, gewählt werden Franz Isidor Carlön und Michael Arhan.

- 1669 ?. Jänner. Domenicus Orsolino wünscht zum Meisterstück zugelassen zu werden, „wie ers zum öfteren begehrt.“ Nächst künftigen Winter käme er daran. Vor fünf Jahren haben die Meister Domenico Torre und Hans Pozzo miteinander zu gleichen Teilen das Gebäu zu G u t e n h a g (Abb. 107) geführt. Torre ist dem Gesellen Philipp Thulner seit dem Vorjahr noch 8 fl schuldig, die fordert er vor offener Lade an. 4 fl sollen Torre und Pozzo je zur Hälfte auszahlen. Pozzo macht geltend, zu Gutenhag habe er nur als Polier gedient. 23. April. Meister Matthias Lanzens Witwe Maria will das Unternehmen weiterführen, die Zunft möge ihr die „Bueben“ lassen. Bewilligt, doch dürfe sie keine neuen Arbeiten übernehmen. 23. Juni. Matthias Podendorffer will zu M a r b u r g auswendiger Meister werden. Er muß zuvor das Bürgerrecht erlangen. 12. August. Ebendort möchte Zacharias Mur Mitmeister sein, ebenso Georg Sintler aus Leoben. 22. Sept. Zechmeister Michel A r h a n ist mit Tod abgegangen, Franz Isidor Carlon resigniert. Neugewählt die Meister Hans Poz und Anton Solar.
- 1670 16. Jänner. Domenico Orsolinis Meisterstück wird von den Meistern Solar, Pozzo und Carlon anerkannt. 24. Jänner. Simon L a n z ersucht um das Meisterstück. Er möge erst mit Matthias Lanz' Witwe ordentlich abrechnen. 2. März. Thaman von G ö r z möchte zu Gleisdorf Geymeister werden. Wird aufgenommen. Hans R i t t e r wird mit der analogen Bitte abgewiesen. 21. April. Zu Leibnitz will Georg L e b e n p a ß Meister werden. Die Zunft erklärt: Er ist in Judenburg einverleibt, zur Hauptlade kommt er nur, wenn er in Nöten ist. 1. Juni. Hans Ritter führt ein Gebäu zu Messendorf bei Herrn von Lenghaimb. Ist aber derzeit noch Geselle. Er darf es vollenden, aber keinen neuen Auftrag übernehmen. Sebastian P e t s c h n i k gebürtig aus Remschnigg möchte auswärtiger Geymeister werden. Mit Vorbehalt bewilligt.
- 1671 13. Jänner. Simon L a n z bittet um das Meisterstück. Bescheid: Er kann es anfangen, wann er will. Kommissäre sind Hans Pozzo und Domenico Torre. Am 12. Februar werden seine „rüss besichtigt vnd für guett erkhendt.“ 22. Februar. Franz Isidor Carlones Sohn Franz W i l h e l m langt um die Meisterschaft an. Muß sich noch gedulden. 27. September. Neue Zechmeister: Isidor Carlon und Hanz Poz, Zechgeselle Gregor Schleiffer.
- 1672 10. Jänner. Georg W i m e r will zu Pettau Mitmeister werden, am 13. März zu Fehring Hans M a u t n e r, seit 1670 ist er dort schon Bürger. Genehmigt. In Fronleithen hat man den Blasi Kärner aufs Rathaus gesetzt, drei Meister beratschlagen mit einem Doktor. 5. Juni. Die Maurer- und Steinmetzmeister von Salzburg wünschen eine Abschrift der Grazer Statuten. 19. Juni. Meister Peter S p ö r k h von Fürstenfeld begleicht einen siebenjährigen Ausstand. 6. November. Dominico Orsolino und Simon Lanz werden zu Kommissionierung des Meisterstücks Franz Wilhelm Carlons bestimmt.
- 1673 26. Februar. Bartlme E b n e r hat um die Meisterschaft angehalten, wird zur Guld gewiesen. 1. Mai. Frau Solarin Wittib will weiterhin das Handwerk genießen, keiner Wittib werden über Jahr und Tag Gesellen passiert. 1. Juni. Meister Georg L e b e n p a s s hat von Judenburg ordentlich Abschied genommen, wird auswärtiger Mitmeister in Leibnitz. 16. August. Bartlme T o r y dito Bosio sucht um Meisterschaft an. 26. September. Die Meister von Radkersburg raten Domenico M o n t s c h a n, sich mit der Hauptlade abzufinden.
- 1674 18. Februar. Domenico Tory und Hanns Pozzo werden zu Zechmeistern, Bartlme Tory und Gregor Schleifer zu Zechgesellen gewählt. Thory sucht um das Meisterstück an. Bescheid: Erst kommt Bartlme Ebner daran. 9. Dezember. Ebner darf es machen, seine Kommissäre sind Franz Isidor Carlon und Domenico Orsolini, es ist

- „zimblich schlecht und mit großen Fählern erfunden“. Er bittet um Gnade und Erbarmnis, es wird akzeptiert. Sollte er als Baupolier bei der Fortifikation aufgenommen werden, soll er in Verein mit Meistern arbeiten. 29. Dezember. Joachim Carlone, Sohn Franz Isidors, ersucht um das Meisterstück und den Meistertitel. Bescheid: Nach Bartlme Thore, Sohn des Domenico.
- 1675 23. Jänner. Bartlme Thore darf den Meisterriß abgeben, unter den Kommissären Hans Poz und Bartlme Ebner. 12. März. Georg Syman in Straß will Geymeister sein, er ist dort schon Bürger. Ebner arbeitet zu gleichen Teilen mit der verwittbten Frau Lanzin. 22. Dezember. Zur Session erscheinen die Meister der Fürstfelder Lade: Peter Sperckh und Hans Lausiz (?) zu Fürstfeld, Urban Mächtigt von Feldbach. Vom Bezirk sind abwesend die Meister: Georg Schreppl zu Gnas, Hans Mayr zu Fehring, Carl Torre (Dory) zu Güssing.
- 1676 18. Jänner. Joachim Carlone reißt das Meisterstück, am 12. Februar wird es besichtigt und für recht erkannt, Kommissäre Domenicus Orsolini und Bartolome Tory. 1. März. Die Fürstfelder werden „widerspenstig“: Mächtigt kauft sich in Hartberg ein, Schröppl in Radkersburg, Mayr will das Handwerk niederlegen. Sie werden von der Hauptlade verwarnt. Neuwahl der Zechmeister: F. I. Carlon und Bartlme Ebner. 4. Juni. Thoman Ebmer will in Wildon eine Wittib heiraten und dort Geymeister werden. Er darf, aber arbeiten nur bis zwei Meilen vor Graz. 21. Juni. Um den Geymeistertitel bewerben sich: Peter Wessenhoffer und Matthias Hackher. Grazer Beschluß: Gesellen, die bei Hartberger Meistern arbeiten, werden „nit vor redlich erkhendt vnd gehalten“. Der in Hartberg eingekaufte Meister Hans Pockh geht zu den Grazern über, er wohnt zu Weiz.
- 1677 3. Mai. Georg Lebenpaß ist von Leibnitz nach Klagenfurt gesiedelt. 19. Juni. Die Klagenfurter Maurer und Steinmetze erkundigen sich um die Grazer Statuten, in Judenburg hatten sie es bereits getan.
- 1678 Kein näheres Datum. Ruep Schröwiser (Schrittwieser), so bei Domenico Shässe (Sciassia) gelernt, Bürger von Deutschlandsberg, ersucht um die Geymeisterstelle. Soll Geburtsort und Lehrbrief nachweisen. 6. März. Hans Hillibrandt will sie in Leibnitz, 23. April. Georg Loiberspöck in Gleisdorf. Franz Isidor Carlon klagt Domenico Orsolino: Der hat sich im Creuzerischen Haus der Gräfin von Auersberg, „alda Carlon zu prenentieren hat“, in die Arbeit gedrängt. Bescheid: Orsolino darf nicht weiterarbeiten, bevor Carlons Forderung beglichen ist. 16. August. Ruep Schrittwieser Geymeister zu Deutschlandsberg.
- 1679 16. Februar. Matthias Schwarzenpacher hat auf Schloß Riegersburg ordentlich mit Graf Burgstall gedingt. Unter Schutz und Namen Bartlme Ebners. 26. Februar. Franz Isidor Carlon und Bartlme Ebner resignieren und werden neuerlich zu Zechmeistern erkoren. 28. Mai. Stukkateur Anton Terugy ersucht klagweis beim Magistrat, daß sich die Maurermeister nicht mehr in ihr Handwerk mischen dürfen, am 15. Mai hat es ihnen der Magistrat gänzlich eingestellt.
- 1680 2. April. Fünf Admonter wollen im Ennstal Geymeister werden: Hans Herzog, Georg Rindtschweiger, Georg Erdtl, Daniel Weichhardt und Adam Moser, die beiden ersten sitzen in Admont selbst. Wird nicht abgeschlagen, doch müssen sie vom Rottenmanner Handwerk eine Attestation vorlegen. Am 20. Juni werden sie einverleibt.
- 1681 9. März. Hier wollen Meister werden: Ruep Ottschmayer, Georg Stabenhofer und Gregor Schleiffer. Bescheid: Als erster kommt Ottschmayer zum Zuge. 16. August. Mit Vorbehalt wird Martin Freitag in Eibiswald zum Geymeister bestellt, Rochus Orsolini will hier Meister werden, Ruep Schrittwieser nach Graz ziehen.

- 1682 6. Mai. Georg Stabenhofer wird zum Meisterstück zugelassen, aufgeben sollen es Domenico Orsolini und Hans Johann (sic) Carlon. Wegen Fehlern muß er 6 Windlichter zur Strafe zahlen. 27. Mai. Joachim Carlone klagt „Orsellin“ (Orsolino) wegen „zwiespaltiger arbeit“ in Eggenberg. Wegen der Kontagion ist das Handwerk schwach, Causa wird verschoben. 16. August. Ruep Schrittwieser, unser einverleibter Meister von Landsberg, klagt Domenico Orsolini und beschwert sich, wie daß er eine Zeit her das Gebäu zu Stänz (Stainz) aufgeführt, interim aber sei Orsolino gegen die Handwerksordnung bittweis beim Kloster Stainz angelangt, man solle ihm die Arbeit vergünstigen, mit dem Vorwand, er wolle für einen Gesellen des Tags 5 Groschen und für seine Person wöchentlich 2 Gulden nehmen. Orsolino negiert und erklärt: Der Propst habe selbst nach ihm geschickt, er solle das Gebäu in Stainz besichtigen, dann wolle er ihm die Arbeit geben, habe ihm für seine Mühewaltung 12 Taler präsentieren lassen und sagt, er habe weder Dingnis noch Brief gemacht, auch hätte er für den Gesellen 8 Groschen Taglohn, für sich 3 fl Wochenverdienst begehrt.
- 1683 7. Febr. Für Gregor Schleifers Meisterstück werden Domenico Orsolini und Georg Stabenhofer als Kommissäre denominiert. 18. März. Das „Maisterstukh“ ist voller Fehler, wird gleichwohl wegen der armen Kinder aus Barmherzigkeit angenommen. Schleifer wird Mitmeister, sei aber dem anderen Meister untertänig. 27. Juni. Joachim Carlone kommt zweimal nicht zur Sitzung und wird mit 2 Taler bestraft. 10. Dezember. Rochus Orsolino ersucht um das Meisterstück. Entscheid: Es sind bereits 6 Meister da und schwere Kriegläufe, man weiß nicht, wie es noch ausschlagen wird, der Mann möge sich bis zum Kriegsende gedulden.
- 1684 28. Mai. Georgen Stabenhofer werden über Auftrag des Bürgermeisters keine Gesellen bewilligt, bevor er nicht das Bürgerrecht annimmt. 24. Juni. Neue Zechmeister: Bartlme Ebner und Joachim Carlon. Letzterer übernimmt das Amt nur für ein Jahr. 14. August. Stabenhofer hat das „Burgerrecht aussgestanden“. Franz Carlon klagt Stabenhofer, daß er ihm im Admonter Hof eine Arbeit „unterschloffen“. Stabenhofer: Es handelte sich nur um Flickwerk, die Arbeit habe er wieder Carlon zediert. 16. August. Bartlme Muniziano von Leibnitz möchte dort Geymeister werden.
- 1685 27. Jänner. Rochus Orsolino will Meisterstelle. Bescheid: Dato 11. Juli 1676 ist ein Regierungsdekret ergangen, „daß jeder wellische Maister, so in Wellisch Landt verehelicht, sein oder ihre Weiber herausbringen soll“. Weil uns nicht wissend, ob nicht Rochus in Friaul verheiratet oder versprochen ist, möge er eine Attestation vorlegen, ob er frei und ledig ist. 10. Februar. Domenico Orsolino ersucht, seinen Bruder Rochus als Meister aufzunehmen. Bescheid: Domenico (!?) Orsolino möge sein Weib aus dem Welischland heraufbringen. Man wisse nämlich nicht, ob er nicht auch in Friaul verheiratet ist... 17. Juni. Domenico Orsolino ersucht, seinen Sohn Peter freizusprechen und ihm das Handwerk zuzusagen. Verwilligt. 21. Juni. Ruep Schrietwieser wird aufgefordert, Meister Orsolino abzubitten, daß er ihm 1682 in Stainz die Arbeit unterschlichen habe. Weiters wird Schrietwieser vorgeworfen, daß er zu nahe bei Graz Arbeiten übernehme. Weil Herr von Trautmannsdorf ein Geheimer Rat sei, wolle man in diesem Falle ein Auge zudrücken. 16. August. Georg Stabenhofer verklagt Domenico Orsolino, daß er dem Rattalischen Pfleger für einen Hausbau einen Riß eingehändigt hätte, er Stabenhofer arbeite dort schon seit 14 Tagen. Orsolino erwidert, der Pfleger habe ihn um den Riß gebeten, er will Stabenhofer die Arbeit nicht wegnehmen, er hätte es ihm nur zum Nutzen gemeint. Stabenhofer widerspricht: Orsolino habe gesagt, er sei ein „Pauer vndt verstundte khein

- gebey". Thaman Wolffgruber zeigt an: Er habe von Orsolino Abrechnung für 14 Tage Arbeit eingefordert. Der habe nicht gezahlt, statt dessen aber „furioser weiss“ ihm mit dem Maßstab den Arm abgeschlagen. Urteil: Orsolino muß die Heilkosten tragen und den Gesellen, solange er nicht arbeiten kann, weiter besolden. Orsolino pariert nicht, er will es auf das Stadtgericht ankommen lassen. 6. Dezember. Bei Rochus Orsolinos Meisterstück fungieren kommissarisch Joachim Carlone und Gregor Schleiffer, fünf Meister besichtigen es am 27. Dezember und akzeptieren es „durch die Fürbitt“...
- 1686 3. Februar. Georg S i n d l e r wird das Meisterstück verwilligt, als Kommissäre werden Bartlme Ebner und Domenico Orsolini bestimmt. Am 5. März wird es besichtigt und für gut erkannt; wegen eines Errors muß er zu Fronleichnam sämtlichen Meistern eine „weiss pfundtige Wax Khörzen“ geben. 11. Mai. Geselle Peter Prunner fordert von Meister Georg S i n d l e r vermög Scheindl 4 fl Verdienst, 1678 habe er unter ihm zu K o r n b e r g gearbeitet. S i n d l e r wird verurteilt zu berappen. 24. September. Im Vergleichs-Kontrakt zwischen der Hofkammer und Jakob S c h m e r l a i b fungierte als Kommissär Regierungsrat Rochus Vallerian Cänger.
- 1687 24. Februar. Der Vergleichs-Kontrakt wird verlesen: Jakob Schmerlaib bittet um Aufnahme als Geymeister. Bescheid: Er muß Attestationen von Leibnitz und J u d e n b u r g vorlegen. 25. Mai. Bartlme Ebner ist abwesend und in kaiserlichen Diensten. Peter Orsolino und Franz T e r u g i o wollen Meister werden. 16. August. Joachim Carlone kontra Domenico Orsolino: Er fordert 5 fl Ersatz für zerbrochenes Werkzeug bei Arbeiten im F e r d i n a n d e u m. Bescheid: Orsolino soll ihn leisten, dann kann er in der Arbeit fortfahren.
- 1688 8. Jänner. Peter O r s o l i n o kann noch nicht Meister werden: Er ist erst dritthalb Jahre Geselle, in Mailand verheiratet, noch jung an Jahren und hat noch nichts versucht in der Fremde! Blasius M o s s e r will in Feldbach Geymeister werden. 16. August. Zechmeisterwahl: Oberzechmeister Domenico Orsolini, Zechmeister Bärtlme Ebner. 18. September. Sondersitzung. Gegen Jakob S c h m e r l a i b führen Klage die Meister Thoman Ebner zu Wildon, Georg Symon von Straß, Jakob Hilliprandt zu Leibnitz. Er beschäftigte auch Frötter als Gesellen. Schmerlaib entgegnet: Er habe derzeit nicht mehr als 37 Gesellen; bei seiner V o r a u e r Arbeit beschäftigte er nur ehrliche Gesellen — von der Regierung sei ihm über Anlagen des Vorauer Propstes aufgetragen worden, die Vorauer und Thanner als „Zaunhasen“ (ungelernte Gesellen), zu befördern...
- 1689 30. Jänner. Meister Hans Mautner von Fehring ist nach Neuhaus in Ungarn in Arbeit gegangen. Er wird in Fürstenfeld eingeschafft. 9. Juni. Zur Sitzung am Fronleichnamstag erschienen die auswärtigen Meister: Jakob Schmerlaib zu Leibnitz, Georg Symon zu Straß, Thoman Ebner zu Wildon, Georg Leiberspeck zu Gleisdorf, Martin Freitag zu Eibiswald und Bärtlme Montiano zu M u r e c k.
- 1690 19. Jänner. Franz Terugio möchte Stadtmeister werden. 21. Mai. Andreas S t e n g g begehrt Meister zu werden. 25. Mai. Die Maurermeister Rochus Orsolino und Georg S i n d l e r werden vom Magistrat aufgefordert, das Bürgerrecht zu erwerben oder das Handwerk niederzulegen. 16. August. Vier Salzburger Gesellen klagen wider Jakob S c h m e r l a i b, er habe dem Hofbauschreiber zu S a l z b u r g geschrieben, er solle ihm 50 (!) Gesellen herunterschicken. Es kamen wiederholt einige nach Leibnitz, blieben zwei Wochen, bekamen aber keine Arbeit. Sie verlangen nun Ersatz für die „Versaumbnus“. Bescheid: Sie mögen sich in Salzburg bestätigen lassen, daß sie eigens wegen Arbeit zu Schmerlaib kamen, auch möge der Hofbauschreiber den bewußten Brief herabsenden. 16. August. Gewählt zu

- Zechmeistern Bartlme Ebner (40), Joachim Carlon (26 Stimmen), als Zechgesellen Matthias Trattner und Andre Ebner. 9. Dezember. Peter Orsolino ersucht um das Meisterstück. Bescheid: Er möge einen landschadenbündigen Revers (!) ausstellen, daß er nicht nach erlangter Meisterschaft sein — Weib ins Welschland schickt. Täte er das, würde diese erlöschen.
- 1691 12. Jänner. Orsolino legt den Revers vor. Als Kommissäre seines Meisterstücks werden ernannt Joachim Carlone und Gregor Schleifer. 29. Jänner. Auf das Meisterstück drängen Andreas Stengg und Franz Terugio. Bescheid: Stengg kommt vor allen anderen daran — aber es sind vorher genug und schier allzuviel Meister daran. Terugio möge zuvor mit seinem Meister Orsolini abrechnen. Peter Orsolinos „gemachter Riß“ wird angenommen, wegen vieler Fehler muß Orsolino 8 gelbe Windlichter geben.
- 1692 2. März. Der „arme Maurermeister zue Glichstorff“ (Gleisdorf) beschwert sich über Domenico Orsolino, daß er bei der Gräfin Wildenstein pro Tag um 7 Groschen arbeite. Orsolino leugnet: Er wisse um keine Arbeit draußen. 16. August. Rochus Orsolino beschwert sich über Jakob Schmerlaib, daß er ihm die Arbeit zu Kilbl (Külml) weggenommen habe. Man schulde ihm dort noch 163 fl. Zur Sitzung kommt aber auch ein Landschaftsbote mit einem Brief des Propstes von Pöllau an die Hofkammer: Er fordert von Orsolino 400 fl als Ersatz für das „verderbte gebeu“ am Külml. Erkenntnis: Die Sache ist bereits bei der Hofkammer anhängig, die Zunft läßt „dem Recht seinen Lauf“. 16. August. Zechmeisterwahl: 55 Stimmen für Joachim Carlon, 47 für Georg Schleiffer.
- 1693 30. September. Jakob Schmerlaib droht mit Austritt aus der Innung, wird aber zur Räson gebracht. 10. Dezember. Simon Mayr, gewester Maurermeister zu Guntersdorf in Osterreich, inkorporiert in Klosterneuburg, möchte Geymeister werden in St. Florian und Landsberg. Gewährt.
- 1694 16. August. Meister Carlon klagt Meister Stabenhoffer, weil er es zuließ, daß seine Gesellen beim Herrn von Prankh am Graben um 60 fl eine Arbeit übernahmen. Zechmeisterwahl: Bartlme Ebner 52, Joachim Carlon 42 Stimmen. Zechknecht Andreas Stengg. 29. September. Joachim Carlon klagt Meister Georg Schmerlaib von Leibnitz: Er hat in Straßengel eine Arbeit gedingt; Schmerlaib aber kommt zum Prälaten und sagt „er seye der Carlon“. Beide haben Kontrakte in Händen, es handelt sich aber um „khein Hauptwerch“. Beide Meister sollen ihre Attestationen vorweisen.
- 1695 18. Jänner. Andreas Stengg drängt zum drittenmal auf das Meisterstück. Bescheid: Diesen Fasching geht es nicht mehr, vielleicht aber im künftigen Advent — oder Fasching. 17. Juli. Franz Terugio in Pettau bittet um das Meisterstück.
- 1696 9. Jänner. Andreas Stengg ersucht zum 5. mal um das Probstück. Zugesagt, Prüfungskommissäre Joachim Carlon und Gregor Schleiffer. 14. Februar. Andreas Stengg, wohnhaft in Münzgraben, als Meister anerkannt, darf aber 10 Jahre lang nur 2 Lehrjunge haben. 18. Juni. Joseph Carlon langt an: Ist willens, sich auf die Wanderschaft zu begeben, heut oder morgen kommt er wieder zurück, um „seines Vattern Herrn (Joachim) Carlan Fuess Staphen zu betreten“. Dann möchte er vor allen andern Meister werden. Entscheid: Seinem Petitum wird stattgetan. 16. August. Zechmeisterwahl: Oberzechmeister Domenico Orsolini, Unterzechmeister Bartlme Ebner. 16. Dezember. Anton Leithner bittet: Weil auch er ein Maurermeistersohn aus Judenburg ist und hier schon ziemlich lang gearbeitet, möge man ihn nach Carlon zum Meister aufnehmen. Verwilligt.
- 1697 13. Oktober. Pettau will eine „Viertellade“ aufrichten. Als Unterhändler erscheinen Andreas Pacher Maurermeister und Johann Michel Mangin Maurerpolier,

- beide in Pettau. Maurermeister Johann Mangin zu Pettau läßt sich vertreten. Steinmetzmeister Simon Schmalzl tut auch mit. Sie erbitten eine Abschrift der kaiserlichen Freiheiten. Gestattet wird ihnen das „khlaine Insigl“, damit sie Junge freisprechen und Lehrbriefe ausstellen können.
- 1698 23. Februar. Bärtlme Sandtner will in Leibnitz auswendiger Geymeister sein, Michael Stengg hier Meister. Wird zur Geduld gewiesen. 16. August. Bärtlme Ebner und Domenico Orsolino resignieren und werden neu betraut. Ebner ist „abwesenth“. Ruep Schritwieser beklagt sich: Peter Pongratz nimmt ihm Arbeiter weg. 21. September. Georg Kainacher will in Stainz Gäumeister werden. Bewilligt.
- 1699 18. Juni. Michael Stengg mischte sich in Angelegenheiten seines Meisters Georg Sindler.
- 1700 16. August. Clement Schrettner in Voitsberg, eingekaufter Maister zu Frohnleithen, führt Klage: Sein Lehrjunge wurde freigesprochen ohne seine Einwilligung. 5. Dezember. Michel Stengg bittet um die Meisterschaft. Bescheid: Erst kommt Joseph Carlon daran, sein Vater hat ihn bereits heimzitiert. Anton Leitner kommt angeblich nach Klagenfurt in den Landschaftlichen Meisterdienst. 23. Februar. Domenico Orsolino schickt seinen Polier Trester (Fresler?) weg.
- 1701 16. August. Neuwahl. Joachim Carlon wird Oberzechmeister, Bartlme Ebner Unterzechmeister, Anton Leitner Zechgeselle.
- 1702 3. Jänner. Michael Stengg macht das Meisterstück unter den Kommissären Bartlme Ebner und Georg Sintler und wird Stadtmaurermeister.
- 1703 3. Jänner. Anton Leitner macht das Meisterstück, am 12. Februar wird es besichtigt. Kommissäre Georg Sintler und Michael Stengg. 25. März. Die Grazer lassen den Frohnleitener Mitmeister Gregor Körbisch im hiesigen Rathaus festsetzen. Er hatte „gar bis Payrdorff vnd Veldtkhürchen herzue gearbeithet“. 25. März. Stephan Zwanzleitner kommt mit einem Empfehlungsschreiben des Propstes von Stainz: Er möchte dort Geymeister werden. Verwilligt. 16. August. Neue Zechmeister Bartlme Ebner und Michael Stengg.
- 1705 11. Juni. Die Meister Blasius Mosser von Feldbach und Simon Loiberspekh zu Gleisdorf klagen gegen Hans Pokh: Sein Sohn Martin nimmt ihnen in ein und andern Orten die Arbeit weg. Hans Pokh wird ernstlich verwarnt. 16. August. In Straß wird auswendiger Geymeister Andreas Fiegerer. Er möge aber wie sein Vorfahre Simon „sich dess gey vnd gezürkh betragen“.
- 1706 3. Juni. In Wildon wird Michael Kerschpaumer als Geymeister bestellt. Meister und Gesellen führen Klage, daß sie bei der Fronleichnamsp procession mit der Fahne gar schon im Kälbernen Viertel aufgestellt wurden... Der Marburger Meister Hanss Weiss führt Klage gegen Andreas Fueger in Straß. Der hatte sich geäußert: Wenn die Marburger Gesellen durch den Eggenbergerischen Distrikt gehen, läßt er sie alsbald durch den Gerichtsdiener ausheben „vnd in Eisen vnd Panten schlagen“. Der Strasser berichtet, er hätte nur erklärt: Wenn die Marburger zu Ehrenhausen oder andern Orten arbeiten, will er sie ausheben lassen. 24. Juni. Zechmeister Joachim Carlon schickt 100 fl nach Wien, als Taxe für die Konfirmierung der Innungsfreiheiten.
- 1707 16. August. Meister Georg Khainer zu Stainz beschwert sich, daß ihn Gregor Korbisch von Frohnleithen „unterschleichen thuet“. Thoman Liebhardt ist Polier des Andre Fueger von Straß. 21. August. Neue Zechmeister: Bartlme Ebner und Anton Leitner. 25. September. Joseph Carlon „ruefft an“, zu dem Meister gelassen zu werden. Ebenso Hanss Herzog.
- 1708 9. Jänner. Zu Joseph Carlons Meisterstück werden als Kommissäre Anton Leit-

- ner und Andreas Stengg verordnet. 3. Juni. Meister Carlon führt aus: Matthias Greissberger hätte vor offener Lade vermeldet, Meister Bartlme Ebner hätte bei 200 Gesellen gehabt. Vor der Innung hat er sie verschwiegen. Ebner widerspricht und erbietet sich zum Jurament. Greissberger muß „deprecieren vnd abbitten“.
- 1710 25. Mai. Johann Georg Stengg langt schriftlich an, er möchte als eines Meisters Sohn zu der Meisterschaft gelangen. 16. August. Neue Zechmeister: Andre Stengg und Michael Stengg. 23. Juli. Georg Schmerlaib Geymeister in Leibnitz.
- 1711 6. Februar. Bartlme Liechtenegger ist Meister zu Fürstenfeld. 31. Mai. Nach Ableben des Meisters Michael Stengg wird Anton Leitner Zechmeister. 4. Juni. Sebastian Tengg ist Meister in Judenburg, befindet sich aber derzeit in Wildon bei Meister Michl Kerschpaumer.
- 1712 16. August. Meister Anton Leitner wird aufgetragen, daß er bei dem gewesenen Bürgermeister Fuxberger darob und daran sein solle, daß der Meister Joachim Carlon seiner Rekompens wegen der Stiegen (?) oder Bockstall ja gewiß kontentiert werde. (Letztmalige Nennung des Meisters).
- 1713 15. Juni. Meister Michel Kerschbaumer von Wildon bringt vor: Sein Geselle Hans Töpfer diente früher bei Meister Carlon. Er weiß nicht, beim Älteren oder Jüngeren, doch ist er „vnverraitter“ von ihm gegangen.
- 1714 31. Mai. Meister Andreas Stengg klagt wider Meister Anton Leitner: Sein Geselle Hans Leb arbeitet bei einem Schustermeister in Grambach, der früher um ihn Meister Stengg geschickt hatte. 16. August. Neuwahl: Anton Leitner Oberzechmeister, Joseph Carlon Unterzechmeister.
- 1715 16. August. Johann Georg Stengg, Sohn des Andreas Stengg, langt vor offener Lade an, daß man ihn zu einem Meister aufnehme. Sein Meisterstück möchte er bei seinem Vater machen.
- 1716 9. Jänner. Es werden aber für ihn als Kommissäre Bartlme Ebner und Joseph Carlon bestimmt, „doch werde man leidlichen mit ihme vmbgehen“, am 8. Februar wird das Stück besichtigt. 22. April. Von der hohen Kriegsstelle kommt ein Dekret: Meister, die nach Carlstatt zur Fortification gehen wollen, mögen „ihre Namben andeuten“. 11. Juni. Meister Hohegker von Köflach klagt gegen Meister Clement Schratter in Voitsberg: Dessen Sohn arbeitet in seinen Bezirk hinein und erklärt, er könne hingehen und arbeiten, allwo Treue und Ehre ein Ende hat. 16. August. Als Zechmeister werden „erkiesen“: Joseph Carlon und Johann Georg Stengg.
- 1717 23. Mai. Die Gesellen sondern sich von den Meistern ab und errichten eine eigene Lade.
- 1718 16. Juni. Zum „Handwerch“ erscheinen die Meister Simon Loibersböck zu Gleisdorf und Sebastian Hochögger zu Köflach. Zechmeister Joseph Carlone bezahlt die neue Zunfftahne. 16. August. Gewählt: Anton Leitner als Ober-, Johann Georg Stengg als Unterzechmeister. Meister Joseph Carlon schickt seinen Gesellen Blasi Fladl zur Arbeit am Winterhof — er geht nicht, es ist ihm dorthin zu weit.
- 1719 4. Juni. Gegenwärtig Meister Michael Fröhlich aus Eibiswald.
- 1720 22. September. Meister Balthauser Leithart von Neumarkt bewirbt sich um eine Abschrift der neuen „Carolinischen Confirmierten Freyheiten“ und erlegt 20 fl.
- 1721 8. Juni. Hans Georg Schmidt möchte Stadtmaurermeister werden, Meister Andreas Fieger zu Wildon Geymeister. Er hat einen Zwist mit dem Meister Hans Nisswerth zu Gnas.
- 1722 4. Juni. Die Fürstenfelder erwerben das Kleine „Insigl“.
- 1723 16. August. Joseph Carlon wird zum Ober-, Johann Georg Stengg zum Unterzechmeister erwählt.

- 1724 16. August. Simon Loibersböck will zu Gleisdorf, Andreas Riebler zu Weiz als Landmeister aufgenommen werden. Ein Geselle, der mit dem Schwert zum Faschingstanze geht, wird mit 6 Pfund Wachs gestraft.
- 1725 16. August. Für die Freiheits-Konfirmation werden Joseph Carlon 15 fl 24 kr, Hans Georg Stengg 7 fl 48 kr, Andreas Stengg 8 fl 48 kr. und den Landmeistern 4 fl 36 kr Beitrag vorgeschrieben. Andreas Stengg wird erster, Joseph Carlon zweiter Zechmeister. Johannes Khainer strebt die Stadt-Meisterschaft an.
- 1726 20. Juni. Matthias Stocker wird Landmeister zu Leibnitz.
- 1727 12. Juni. Bartlme Pessenhoffer ist Landmeister in Andritz, Christian Ebner möchte es in „Rökherspurg“ werden.
- 1728 Johannes Khainer sucht zweimal um die Meisterschaft an, schon im Vorjahr war ihm mitgeteilt worden, wenn er eine der zwei „Heurath Messigen Maister Döchter“ eheliche, ginge es ohne Anstand. Lehnen beide ab, möge er diese ihre Erklärung schriftlich bringen.
- 1729 9. Jänner. Am 17. Jänner darf er zum Meisterstück antreten, seine Kommissäre sind Joseph Carlon und Johann Georg Stengg. Prüfungszeit von 8 bis 11 Uhr, nachmittag von 1 bis 4 Uhr. 31. Jänner. Johann Georg Schmidt hat sich in Laibach niedergelassen, ist aber willens, seine Lehrjungen in Graz aufzuzingen und freizusprechen. 27. Februar. Johannes Khoiner gibt nach Handwerksbrauch sein Meistemahl. 16. Juni. Christian Ebner läßt sich in Feldbach nieder, Simon Loiberspeckh zu Gleisdorf beschwert sich, daß ihm Meister Lorenz Stadtaller zu St. Ruprecht die Arbeit „unterschlieffe“. 16. August. Neuwahl: Joseph Carlon Ober-, Johann Georg Stengg Unterzechmeister.
- 1730 16. August. Geselle Blasius Trieb wird mit ein Pfund Wachs bestraft: Er hatte bei Joseph Carlon um Arbeit zugesprochen, war aber ohne dessen Vorwissen bei Andreas Stengg eingetreten.
- 1731 24. Mai. In Leibnitz sitzt Meister Sebastian Hueber. Ihm wird das Schutzpatent „hinausgegeben“. Dort bis 1749 nachweisbar.
- 1732 8. Juni. Streit um den Gesellen Blasius Trieb: Carlon will ihn nach Kalsdorf, Andreas Stengg nach Mariatrost zur Arbeit geben.
- 1733 16. August. Joseph Carlon wird zum Oberzechmeister, Johann Georg Stengg zum Unterzechmeister „ordentlich erwöhlet“. Zur Tagung erscheinen von auswärts die Meister: Simon Loibersböckh-Gleisdorf, Andreas Fieger-Wildon, Hanss Nisswerth-Gnas, Andreas Riebler-Weiz, Sebastian Hueber-Leibnitz.
- 1735 24. Juni. Den Fürstenfeldern wird ihr „Kontingent“ ermäßigt. Sie haben noch 23 fl zu entrichten. Da sie „schlecht bei mitl stechen“, verzichtet der „alte Herr Stengg“, der als Kommissar hinunterreiste, auf das Reisegeld.
- 1736 31. Mai. Zwei Ratsverwandte verabreden als wohlverordnete Herren Commissarien mit den Meistern: Wenn ein Grazer Lehrjunge ausgelernt hat, muß er zwei Jahre auf Wanderschaft gehen, heiratet er zuvor, muß er 4 fl Strafe zahlen. Begleicht er sie sofort, wird 1 fl nachgesehen. Arbeitet ein in Graz ausgelernter Geselle in der Fremde und kommt er hieher auf Besuch, darf er hier keinen Streich arbeiten. Heiratet ein Grazer Geselle auf dem Lande ohne erstreckter Wanderzeit und will sich nun hier niederlassen, zahlt er 2 fl. Johann Georg Stengg wird zum Oberzechmeister gewählt.
- 1737 16. Juni. Georg Pongratz wird Landmeister in Markt Landsberg.
- 1738 1. Juni. Zum Handwerk erscheinen die Grazer Meister Andreas Stengg, Joseph Carlon, Johann Georg Stengg und Johann Kainer.
- 1739 28. Mai. In Fehring sitzt Meister Johannes Statthaller.
- 1740 23. Februar. Um die Meisterschaft langt an Joseph Hueber, von Wien gebür-

- tig, weist seinen Lehrbrief vor und erlegt 1 fl 30 kr Fordergeld. Wird ihm zum Bescheid gegeben, er solle von der Frau Wittib Carlonin ein Attestat bringen, daß sie ihm die Profession zediert und übergibt. 4. März. Er ersucht, daß man ihm sein „Stuckh aufgöbe“. Antwort: Solle sich bei der Gesellenlade einschreiben lassen und von seinem Wiener Baumeister ein Zeugnis beibringen, ob er auch Polierdienste verrichtet hat. Tags darauf ersucht er um Benennung der Kommissäre. Hiezu werden die Meister Andreas Stengg und Johannes Khoiner bestimmt. Der Prüfling hat am 7. März um 7 Uhr zum „Zaich(n)en“ anzutreten. Am 27. März wird sein Stück justifiziert.
- 1741 28. Mai. Adam Adelmann von Weizberg möchte zu St. Ruprecht Landmeister werden. Mit Andre Riebler wollte er vor 3 Jahren eine eigene Lade aufmachen. 16. August. Johann Georg Stengg wird Ober-, Joseph Hueber Unterzechmeister.
- 1742 23. Mai. Geselle Joseph Stengg sucht um die Meisterschaft an. Bescheid: Soll erst bei einem Meister zusprechen, einige Polierstellen verrichten und sich im — Zeichnen üben.
- 1743 9. Jänner. Hans Georg Berchtholdt ruft um die Meisterschaft an. Antwort: Bei Lebenszeit des Herrn Andreas Stengg sind seiner Unpäßlichkeit halber alle Kommissionierungen und Schätzungen vorgekehrt worden; die Zeiten sind nicht darnach, daß man mehrere Meister bestelle, zwei Meistersöhne, die noch in der Fremde sind, möchten auch bald daran kommen, der Bewerber sei erst zwei Jahre in Graz und hat dem Handwerk noch wenig Dienst geleistet. 15. Jänner. Johann Joseph Stengg wiederholt sein Anlangen, nochmals am 17. Jänner. Am 21. Jänner darf er vor Johannes Khoiner und Joseph Hueber zum Stück antreten, am 7. Februar lädt er zu seiner Besichtigung ein. 16. August. Johann Georg Stengg und Joseph Hueber resignieren, Stengg wird neuerlich gewählt, zum Unterzechmeister jedoch Johann Keiner.
- 1744 4. Juni. Zum Handwerk erscheint auch Thomas Reiff aus Gratwein. 11. November. Johann Georg Perchtholdt darf am 16. November zur Prüfung antreten, Kommissäre: Joseph Hueber und Johann Joseph Stengg.
- 1745 Zu den Tagungen erscheinen u. a. Joseph Khrembser aus Gleisdorf, Matthias Stataller aus St. Ruprecht, Thomas Reiff aus Gratwein und Sebastian Hueber aus Leibnitz. 16. August. Johann Georg Stengg als Oberzechmeister bestätigt, Joseph Hueber als Unterzechmeister „noviter erwöhlet“.
- 1746 9. Juni. Zum Handwerk erscheint erstmals Hans Moser zu Altenberg.
- 1747 24. September. Um die Meisterschaft bewirbt sich Johann Georg Stenggs Sohn Joseph. Johann Georg Koiner wird Oberzechmeister, Joseph Hueber Unterzechmeister. Die Meister vereinbaren: Wenn ein Geselle von einem Meister zum andern wandert, muß er vom Ersteren ein Wohlverhaltenszeugnis mitbringen, wird er ohne ein solches aufgenommen, macht sich der Meister sträflich.
- 1748 Zu den Sessionen erscheinen: Sebastian Hueber-Leibnitz, Joseph Pongratz-Deutschlandsberg, Hans Moser-Altenberg, Joseph Kremser-Gleisdorf, Matthias Statthaller-St. Ruprecht, Georg Fügner-Wildon, Georg Pongraz-Deutschlandsberg, Andre Riebler-Weiz.
- 1749 4. Februar. Joseph Stengg wiederholt sein Meisterschaftsansuchen. 25. Juli. Streitigkeit zwischen Johannes Statthaller zu Fehring und den Fürstenfeldern Joseph (Erasmus) Horner und Michl Einspinner. Die versammelten Meister erteilen nach allen Seiten Ratschläge und Rügen, Einspinner wird gemahnt, seine Meistergebühr zu entrichten. 21. Dezember. Joseph Stengg petiert zum drittenmal. Bescheid: Er solle sich gedulden, bis Johann Georg Stengg anwesend ist.

- 1750 8. Jänner. Neuerliches Ansuchen Joseph Stenggs. Antwort: Sein Herr Vater Johann Georg Stengg möge einen Revers vorlegen, daß er sein Jus dem Sohne zediert. Vater Stengg stimmt zu. Dem Sohne wird der 12. Jänner als Prüfungstag bestimmt mit den Kommissären Joseph Hueber und Johann Georg Perchtoldt. 16. August. Zum Handwerk „erschunen“ Herr Franz (!) Hueber aus Leibnitz. Koiner und Hueber werden in ihren Funktionen bestätigt.
- 1753 21. Juni. Als auswärtige Meister erstmals erschienen die Meister Lorenz Wascher von Köflach und Leonhard Prix von Stainz. 8. Juli. Als Regierungskommissär erscheint zur Sitzung Steinmetzmeister Joseph Carlon.
- 1754 9. Juni. Zum Handwerk finden sich ein Joseph Hueber, Johann Koiner, Joseph Stengg der Ältere, Joseph Stengg und Michael Eberl Meister von Rohrbach außer Graz. 16. August. Joseph Nothwinkhler wird Meister in Leibnitz.
- 1756 13. Juni. Zur Sitzung erscheinen Joseph Hueber, Joseph Stengg der Ältere und der Jüngere, Georg Pertholdt.
- 1757 12. Jänner. Um die Meisterschaft bewirbt sich Johannes Glanzer. Bescheid: Er möge von der Wittib Koinerin Katharina einen Revers beibringen, daß sie ihm ihre Handwerksgerechtigkeit überläßt. 13. Jänner. Glanzer legt den gewünschten Revers vor. 17. Jänner. Er kompetiert von neuem und mit Erfolg. Am 20. Jänner soll er zum Meisterstück antreten, vor den Kommissären Johann Georg Perchtoldt und Joseph Stengg. 5. Juni. Zum Handwerk kommen die beiden Joseph Stengg, ebenso am 9. Juni, Joseph Stengg (welcher?) wird zum Oberzechmeister, Joseph Hueber zum Unterzechmeister einhellig gewählt.
- 1758 16. August. Beide Joseph Stenggs bei der Sitzung. 1760 keine Eintragung.
- 1761 1. März. Anwesend Joseph Stengg der Ältere und der Jüngere, am 21. Mai nur noch einer von ihnen.
- 1762 6. Juni. Zum Quartalhandwerk erscheint außer Joseph Hueber und Johann Georg Perchtoldt Herr Joseph Stengg der Ältere.
- 1764 Anwesend von auswärts: Lorenz Wascher-Köflach, Hannes Moser-Altenberg, Matthäus Statthaller-St. Ruprecht, Andreas Riebler-Weiz, Leonhard Prix-Stainz, Georg Fieger-Wildon.
- 1766 25. Mai. Joseph Stengg ist „angesetzter Oberzöchmeister“, 16. August ist es Joseph Hueber, Unterzechmeister Johann Georg Glanzer.
- 1768 16. August. Anwesend ein Matthäus und ein Matthias Stathaller.
- 1769 16. August. Oberzechmeister ist wieder Joseph Stengg, Unterzechmeister Georg Perchtoldt. Johann Georg Leonhard wird zum „Geymeister in seinem gezirk“ an- und aufgenommen. In St. Veit.
- 1770 16. August. Antoni Liebfart ist Maurer- und Landmeister in Landsberg. Unter den Landmeistern ein Georg Sengleuthner.
- 1771 In Graz wirken die Meister Stengg, Hueber, Perchtoldt und Glanzer.
- 1774 Joseph Stengg einmal Zechmeister, einmal Oberzechmeister genannt, als Landmeister ein Maximilian Statthaller, in Köflach sitzt ein Meister Georg Wascher.
- 1775 15. Juni. In Weiz wird Johann Riebler zum Meister aufgenommen.
- 1776 6. Juni. Unter den Meistern ein Anton Olssner erwähnt. Joseph Stengg ist Oberzechmeister, ebenso 1777. In Köflach wieder ein Lorenz Wascher.
- 1780 20. August. Zur Sitzung erscheint ein Thomas Liebhardt, 1781 ist Joseph Stengg Zechmeister.
- 1782 27. Oktober. Hat Herr Hueber als Oberzechmeister nach Absterben des Johann Joseph Stengg gewesten Oberzechmeister als Kassarest bar übernommen 122 fl 4 kr.
- 1783 15. Juni. Mit Joseph Hueber und Georg Perchtoldt erscheint erstmals zur Sitzung

- Herr Stadler. 17. August. Herrn Moser (zu Altenberg) ist durch einen Donnerstreich sein Haus gänzlich in Asche gelegt worden. 29. September. Christoph Stadler wird zum Meister aufgenommen.
- 1784 22. August. Zum Handwerk erscheinen ein Thomas und ein Anton Liebfart.
- 1786 20. August. In St. Ruprecht wird Andre Zierler zum Meister aufgenommen.
- 1788 18. Mai. Zum ordentlichen Handwerk erscheinen mit Christoph Stadler und Georg Perchtolt auch Ignaz Karlon und Stuckmeister Jakob Koll. Es wird gemeldet, daß, weil der Tod des Herrn Hueber gewesen Vorsteher vorgefallen sei, daß Karlon seit sechs Jahren Huebers Einnahmen und Ausgaben verwaltet habe. Nach der Abrechnung könne man zur Wahl eines neuen Vorstehers schreiten. Stuckmeister Jakob Koll wird aufgetragen, das ihm schon vor zwei Jahren auferlegte Meisterstück ehestens zu machen. Die Stuckschau möge er den Meistern und Kommissären rechtzeitig kundtun. Christoph Stadler als dermaliger „Gesellenbeisitzmeister“ fordert, daß man Koll zur Verantwortung ziehe, daß er das „Stuckwerk“ bereits zwei Jahre verzögere.
- 1789 7. Juni. Ihre Auflagen erlegen Christoph Stadler, Herr Karlon, Wittib Perchtoldin, Stuckmeister Koll, Wittib Theresia Wascherin zu Köflach, Wittib Maria Statthalterin zu Gleisdorf, Anton Liebfarth von Landsberg, Johann Riebler von Weiz, Andreas Zierler von St. Ruprecht. Nicht erschienen sind die Meister Leonhard Prix von Stainz, Georg Fieger von Wildon und Johann Moser von Altenberg.
- 1790 16. August. Herr Kohl wird vermög seines verfertigten Meisterstücks zum Meister aufgenommen. Mit Vorbehalt — denn es ist am 24. April 1790 von Allerhöchster Stelle eine ganz neue Meisterprüfungsverordnung erlassen worden. Ihr müsse sich, wenn es gefordert wird, auch der junge Meister unterziehen. Akt gezeichnet von Zimmermeister Christoph Ohmeyer und Steinmetzmeister Franz Xaver Packh.
- 1791 24. Oktober. Über erhaltenem kreisämtlichen Auftrag vom 22. September, der eine allerhöchste Hofentschließung aufweist, und magistratlicher Verfügung vom 3. Oktober solle das Maurerhandwerk den Polier Benedikt Withalm bei der hiesigen Lade als Meister inkorporieren. Das Handwerk hat in diesem Falle nicht renitent sein wollen; es leistet der Behörde Folge und inkorporiert Withalm — mit Vorbehalt, denn es weiß nicht, bekommt er ein Personal-Jus oder eine der unbesetzten Gerechtsamkeiten. Das Handwerk hat jedenfalls einen „allerhöchsten Hof Recurs“ eingerichtet und behält sich die „allerhöchste Entscheidung feierlich“ bevor. Nach dieser Richtschnur wird sich das Handwerk genau halten, die Meistergebühr hat es demnach als Depositum zur Lade gelegt. 9. Okt. Benedikt Withalm gibt zu Protokoll, daß ihm dieser Bescheid vorgelesen worden war. Ob Real- oder Personal-Jus, er möchte als wirklicher Meister ungehindert weiterarbeiten.
- 1795 11. März. Maurerpolier Joseph Rottmayer hat Joseph Huebers Handwerks-gerechtigkeit von seinen Erben abgelöst und wünscht Ablegung des Meisterstückes. Da aber nach Hoher Verordnung zur Meisterprüfung die Löbliche k. k. Baudirektion beigezogen werden muß, so hat die hiesige Meisterschaft Rottmayer dahin verwiesen, daß ihm diese das Meisterstück aufgibt und die praktische Prüfung abnimmt.
- 1800 2. Juni. Rottmayer hat sein Meisterstück vor der Baudirektion gemacht, das vom Herrn Commissario approbiert wurde, und am 22. Febr. die praktische Prüfung abgelegt. Durch Hohem Gubernial- und Löblichem Kreisamtsbescheid ward bestätigt, daß der Stuckmeister Rottmayer beim hiesigen Handwerk Maurermeister werden soll. Er wird also heute im Beisein des Herrn Kommissär und der Unterfertigten als wirklicher Meister aufgenommen.

Unterzeichnet:

Leopold Kniebeiß Handwerkskommissär
Benedikt Withalm

Christoph Stadler Vorsteher
Jakob Koll

Das Aufdingbuch.

Als kleine aber durchaus nicht wertlose Beigabe zum „Maurerbuch“ liegt in der Maurerzunfttruhe eine innungsamtliche Aufschreibungsliste der Lehrjungen, die bei einem Meister eintraten und einige Jahre später von ihm freigesprochen wurden, worauf sie von der Konfraternität den gesiegelten Lehrbrief erhielten. Das Buch ist in doppelter Hinsicht von Bedeutung: Es unterrichtet uns, kurz gesagt, über den Wohnsitz und die Schaffenszeit der Meister, sodann über die ersten Lehrmeister der späteren Gesellen und Meister. Bekanntlich sind die frühesten Eindrücke eines Lernenden meist die nachhaltigsten, oft die entscheidendsten, es ist daher bezeichnend, daß von besonders befähigten Meistern relativ viele „Jungen“ später selbst Meister wurden, von mittelmäßigen Lehrherren wieder gar keiner. Die Eintragungen reichen von 1639 bis 1691 und nennen insgesamt 54 Meister, von denen 17 nur mit einem einzigen Aufdingungsjahr vertreten sind. Wir bringen nun chronologisch die Meister mit Namen, Wohnsitz, Aufdingsjahr und Lehrlingszahl:

Ruep Plaininger	Leibnitz	1639	1
Hans Mämel	Graz	1642—1643	2
Peter Vasol	Graz	1642—1643	4
Franz Turin	Graz	1642—1643	3
Candid Juliano	Graz	1642—1645	3
Peter Vasol	Graz	1643	1
Dionys Landerweger	Graz	1643	1
Bärtlme Moltschän	Leibnitz	1643	1
Lienhart Zschugg	Leibnitz	1644	1
Peter Lichtenegger	Graz-St. Veit	1644	1
Niklas Franckh	Gratwein	1644	1
Abundio Bollo		1644	1
Carl Gianolo	Graz	1644—1646	3
Domenico Bianco	Graz	1644—1662	7
Antonio Solar	Graz	1644—1670	17
Franz Isidor Carlone	Graz	1647—1684	22
Martin Finster	Semriach	1657—1663	3
Andreas Lichtenegger	Graz-St. Veit	1658	1
Antonio Pozzo	Graz	1658—1663	5
Pongraz Mayerhofer	Marburg	1659	1
Julian Juliano	Graz	1659—1664	2
Domenico Tori (Torre)	Graz	1659—1679	23
Hans Pozzo	Graz	1660—1680	24
Andre Pock	Weiz	1660—1689	12
Michael Arhan	Graz	1661—1668	11
Carlo Orsolino	Graz	1663	1
Matthias Lanz	Graz	1663—1667	8
Hans Fröhlich	Eibiswald	1666—1678	5
Matthias Podendorffer	Marburg	1669	1
Thomas von Görz	Gleisdorf	1670—1681	7
Domenico Orsolino	Graz	1670—1690	26

Simon Lanz	Graz	1671—1674	4
Georg Lebenpaß	Leibnitz	1673—1674	2
Hans Mauthner	Fehring	1674—1678	2
Bartlme Tory	Graz	1675	1
Georg Symon	Straß	1675—1690	11
Bartlme Ebner	Graz	1675—1691	33
Thoman Ebner	Wildon	1677—1690	9
Joachim Carlone	Graz	1677—1691	18
Georg Loiberspöck	Gleisdorf	1678—1690	7
Hans Pockh	Weiz	1678—1691	5
Hans Hillebrandt	Leibnitz	1679—1688	5
Martin Freitag	Eibiswald	1681—1689	5
Ruep Schrittwieser	D.-Landsberg	1682—1691	9
Georg Stabenhofer	Graz	1682—1691	9
Gregor Schleifer	Graz	1684—1690	9
Rochus Orsolino	Graz	1686—1689	5
Georg Sindler	Graz	1686—1690	7
Jacob Schmerlaib	Leibnitz	1687—1691	13
Bartlme Munziano	Leibnitz	1687—1689	5
Blasi Moser	Feldbach	1688	1
Bärtlme Montiano	Mureck	1689	1
Georg Schmerlaib	Leibnitz	1689	1

Abschließend zwei Blicke in die Welt der Gesellen. Erst die 40 Gesellen Joachim Carlons vom Stichjahre 1689:

„Verheyrath und bey der Statt wohnhaft“:

Michael Ortner	Lorenz Völkhl	Hannss Hörzig	Partel Farnitscher
Lorenz Creizberger	Matthias Tratner	Simon Schaffer	Georg Pfab
Urban Schweizer	Hanns Neubauer	Jacob Rhiekher	Michel Pratschimbl
Jakob Marholt	Hans Staingrueber	Pärtl Khren	Thoma Khräll
			Hanns Sausenger.

„Noch ledig jedoch bey der Statt sich aufhaltend“:

Sebastian Eygel Partl Liechtenegger Michael Hoffer Franz Rechberger.

Dazu kommen noch 19 Gesellen, die in Kärnten, Obersteier oder 3 Meilen von Graz wohnen.

Kaiserin Maria Theresia forderte am 22. August 1744 zum Bau des Schlosses Schönbrunn 150 steirische Maurergesellen an. Sie bekamen einen Vorschuß von 6 fl. Am 22. September gingen ihrer 61 von Graz nach Wien ab. Meister Johann Georg Stengg entsandte 26, darunter Hans Retschizögger und Franz Hueber, Meister Joseph Hueber 22, darunter Jacob Reiff und Heinrich Fassol, Meister Johann Koiner 13, unter ihnen Michael Schuisswohl. Kärnten stellte 45 Mann, entsandt von den Meistern M. Glader-Maria Saal, A. Prauntsch-Friesach, G. Schorn-St. Veit, M. Melluschnigg-St. Veit, St. Rumauch und M. Kobalter, beide Klagenfurt. Sie kamen aber nur bis Neumarkt, von dort wurden sie retourniert, man bedurfte ihrer nicht mehr.